Kinderalbum-Sprüche

Autor(en): **Haller, Dora**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kinderalbum-Sprüche

Immer, wenn unsere kleinen Schüler geschickter geworden sind in ihren Schreibkünsten, wenn ihre Augen flinker Wort, Satz und Spruch überschauen und aufnehmen können und der Geist es leichter zu erfassen vermag, dann wollen sie diese Künste auch brauchen. Und so beginnt denn in den Mädchenreihen das Album umzugehen, und bald einmal kommt an die Lehrerin die Bitte, sie möchte doch etwas eintragen — es sind fragende, sehr erwartungsvolle Äuglein, die sie dabei anschauen! Da liegt nun solch ein Album in unserer Hand — grellbunte Blumen- und Taubenhelgelein, hie und da ein feines Schattenbildchen oder eine farbige Blume und Sonne, von Kinderhand gezeichnet. Mannigfaltige Handschriften, und dann alle diese Sprüche, die ernsten, die weisen, die rührseligen, die herzlichen und die törichten. Wir kennen sie alle. Ich aber möchte nicht zu weise sein und beileibe nicht rührselig; ich möchte geradewegs zum Kinde sprechen, wie es dies etwa zu verstehen vermag, und ich möchte, dass auch etwas von der Morgenfrische darin wäre, die meine kleine Schülerin an sich hat.

Gumpen und springe
Und gärn e chly singe,
Stuunen und froge
Und au öppis woge,
Spielen und lache,
Schaffen und mache,
Dänken und sinne
Im Härzhüüsli inne —
So sind eusi Meiteli.
So selle si sy.
Und lyslig chunnt 's Läbe,
Do wachse si dry.

He, einischt blüeit doch jedes
So wyss und rot wie Milch und Bluet
Und dänkt: Wie schön schynt d'Sunne,
Und uf der Wält, do gfallt's mer guet!
He, einischt briegget jedes
Und früürt, wie 's Bluescht i bösem Wind.
De Herrgott seit: Tue warte,
's muess beides sy für di, mys Chind!

So gang dy Wäg i 's Läbe!
Es ischt en wyti Reis.
Wie luschtig und wie truurig,
Das weiss halt hüt ekeis.
I wünsch der liebi Möntsche,
Wo gärn wänd mit der goh —
Und 's isch es Aug, das wachet,
Druuf channsch di ganz verloh!

Wenn eusi Wält im Blüeiet stoht
Mit rot und wysse Bäume,
Und wenn si d'Früehligswülkli schickt
Mit Guld a allne Säume,
Denn goht is 's Härz mit Freuden uuf
Und läbt, und muess eis springe.
O, wenn's doch das au nie verlehrt
Und immer neu mag singe!

Dora Haller, Buchs b. A.